

Neuer wissenschaftlicher Wutanfall bei „New Scientist“: AGW–Alarmisten als Leugner

geschrieben von James M. Taylor, J.d. | 26. Juli 2010

Indem es eine ganze Ausgabe mit aggressiven Attacken auf Wissenschaftler veröffentlicht, die dieser obsoleten und politisch nicht korrekten Maxime einer wissenschaftlichen Untersuchung folgen, bekannt unter dem Namen Wissenschaftliche Methode, versucht die Ausgabe „Age of Denial“ [etwa: Zeitalter des Leugnens] genug Schlamm zu werfen, genug Wissenschaft zu ignorieren und genügend diskreditierte Propagandisten zu beschäftigen, um die amerikanische Öffentlichkeit dazu zu bringen, die Tatsache zu vergessen, dass ein Angstszenario nach dem anderen durch ernste Wissenschaft diskreditiert wurde, und dass diese Angstszenarien bisher in keiner Weise in der realen Welt erkennbar sind.

Die von der Menschheit verursachte globale Erwärmung (auch bekannt als „Anthropogene Globale Erwärmung“ AGW) hat im schlimmsten Fall einen marginalen Einfluss auf das globale Klima, das [mit seiner kürzlichen Erwärmung] in der realen Welt mehr einen heilsamen Effekt als einen Schaden angerichtet hatte. Die gleichen Aktivisten gegen den freien Markt, die vor 35 Jahren behauptet haben, dass die Emissionen der Industrie zu einer globalen Abkühlung führen würden und dass dies der schlimmstmögliche Fall dessen ist, was jemals passieren kann, haben sehr schnell ihre Behauptungen geändert dergestalt, dass diese Emissionen jetzt zu einer globalen Erwärmung führen, was der schlimmstmögliche Fall ist, der jemals passieren kann.

Die Alarmisten der globalen Erwärmung sind die wirklichen “Leugner” der Klimawissenschaft. Lassen Sie uns einen Blick auf die am meisten wiederholten Mythen der Alarmisten werfen und auf die Wissenschaft, die diese Mythen entlarvt.

Mythos #1: Das vergangene Jahrzehnt war das bisher wärmste überhaupt

Es ist für das Drehbuch der Alarmisten von entscheidender Bedeutung, die Öffentlichkeit über den Zusammenhang der gegenwärtigen Temperaturentwicklung falsch zu informieren. Schließlich ist eine Erwärmung das geringste Problem, falls ein solcher Trend den Planeten vor einer langen Periode ungewöhnlich niedriger Temperatur bewahrt. Dabei ist das genau das, was gerade im Gange ist, und die Alarmisten tun alles, um dies vor der Öffentlichkeit zu verbergen.

Sie behaupten, dass das [Ausmaß der] gegenwärtigen Erwärmung beispiellos ist, obwohl uns die Daten von Eisbohrkernen aus Grönland und der Antarktis sowie Proxydaten aus der ganzen Welt sagen, dass es die meiste

Zeit der letzten 10 000 Jahre signifikant wärmer war als heute.

Um ihre Behauptung, dass die gegenwärtige Temperatur die jemals wärmste sei, erklären die Alarmisten einfach, dass die „Aufzeichnungen“ um das Jahr 1900 begannen, also am Ende der Kleinen Eiszeit, und dass alles, was davor lag, keine Rolle spielt. Dies ist eine erstaunlich kühne Vorgehensweise, die die Temperaturverhältnisse während mehr als 90 Prozent der Menschheitsgeschichte einfach ignoriert.

Mythos #2: Natürliche Kräfte beeinflussen die globale Temperatur kaum.

Als sie die Änderungen der globalen Temperatur über Dekaden und Jahrhunderte untersuchten, haben die Wissenschaftler eine sehr starke Korrelation zwischen der Sonnenaktivität, ozeanischen Zyklen und der globalen Temperatur entdeckt. Diese natürlichen Kräfte spiegeln den Verlauf der globalen Temperatur viel besser als [unterschiedliche] Anteile von Kohlendioxid.

Solarforscher wie z. B. Dr. Willie Soon vom Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics fanden, dass der Verlauf der globalen Temperatur während der letzten Jahrhunderte beinahe exakt den Unterschieden der Sonnenstrahlung folgte, einschließlich der „noch nie da gewesenen“ Erwärmung der letzten 35 Jahre.

Roy Spencer, Ph.D., der das NASA-Programm zur Ermittlung der globalen Temperatur mit Satelliteninstrumenten überwacht, berichtet von einer ähnlich guten Korrelation zwischen natürlichen Zyklen in den Ozeanen und der globalen Temperatur während der letzten 100 Jahre.

Im Gegensatz dazu gibt es eine grell ins Auge springende Diskrepanz zwischen dem atmosphärischen Kohlendioxidgehalt und der globalen Temperatur. Die stärkste Erwärmung des 20. Jahrhunderts ereignete sich vor 1945, zu einer Zeit, als die Emissionen von Kohlendioxid kaum stiegen. Von 1945 bis 1977, während des wirtschaftlichen Booms nach dem Zweiten Weltkrieg, haben die Kohlendioxidemissionen dramatisch zugenommen – und der Planet kühlte sich ab. Von 1977 bis 1998 sind sowohl der Kohlendioxidgehalt als auch die globale Temperatur messbar gestiegen, jedoch ist die globale Temperatur in diesem Jahrhundert überhaupt nicht gestiegen trotz der unverändert zunehmenden Kohlendioxidemissionen.

Während der letzten mehr als 100 Jahre gab es nur einen einzigen Zeitraum von etwa 20 Jahren, in dem der Kohlendioxidanteil und die globale Temperatur gleichlaufend zunahmen.

Mythos #3: Computermodelle sind ein zuverlässiger wissenschaftlicher Beweis

Die globale Temperatur war während des 20. Jahrhunderts um etwa 0,6°C gestiegen, als die Erde aus der Kleinen Eiszeit kam, aber die Alarmisten vom IPCC behaupten, dass die Temperatur in diesem 21. Jahrhundert um

3,0°C steigen wird. Die Alarmisten behaupten darüber hinaus, dass diese [Ergebnisse von] Computermodellen als wissenschaftliche „Fakten“ angesehen werden sollten, und jeder, der die Genauigkeit dieser spekulativen Vorhersagen in Zweifel zieht, ist ein „Leugner der Klimawissenschaft“.

Die Computermodelle zur globalen Erwärmung sind alles andere als etablierte Wissenschaft. Das IPCC selbst räumt ein, dass die Modellierer wenig von den Faktoren verstehen, die für die Vorhersage der künftigen Klimaentwicklung von entscheidender Bedeutung sind. Zum Beispiel stammt die größte, von den Modellen simulierte Erwärmung von einer Zunahme der Relativen Luftfeuchtigkeit und Cirrusbewölkung. In Wirklichkeit hat sich gezeigt, dass die Relative Luftfeuchtigkeit und die Cirren sich umgekehrt proportional zum Kohlendioxidanteil verhalten.

Die Alarmisten kratzen sich hinter den Ohren, warum die moderate Erwärmung nur 0,6°C pro Jahrhundert beträgt und nicht 3,0°C. Die Antwort ist einfach: Die Computermodelle können nicht genau reproduzieren, wie die beiden wichtigsten Faktoren der künftigen Klimaentwicklung – Relative Luftfeuchtigkeit und Cirrusbewölkung – in Wirklichkeit auf Änderungen des Kohlendioxidgehaltes reagieren. Wie es das alte Sprichwort sagt: Kommt Müll herein, kommt Müll heraus.

Inzwischen, da die globale Temperatur keine konsistente Korrelation mit den Kohlendioxidemissionen aufweist, spiegelt die Temperatur weiterhin den Einfluss natürlicher Faktoren wie des Inputs von der Sonne und ozeanischer Zyklen.

Mythos #4: [das Abschmelzen der] polaren Eiskappen, Extremwetterereignisse und andere Vorkommnisse bestätigen die Krise der globalen Erwärmung

Die [derzeitige] globale Temperatur ist [verglichen mit der Geschichte der Menschheit, Hinzufügung vom Übersetzer] ungewöhnlich kühl, nicht warm, und die Klimaverhältnisse der Realität widersprechen den Computerergebnissen der Alarmisten. Wie also versuchen die Alarmisten, die Aufmerksamkeit von solchen unliebsamen Fakten abzulenken? Sie führen alle möglichen Schreckensszenarien ein, die in der Realität keinerlei Basis haben.

Die Liste angeblich bevor stehender Katastrophen ist lang und entmutigend. Die globale Erwärmung, sagt man uns, lässt die polaren Eiskappen schrumpfen und führt zu Dürren, Hurrikanen, Tornados, Versauerung der Ozeane, rapide steigendem Meeresspiegel, schrumpfenden Gletschern im Himalaya, Rückzug der Schneekappe auf dem Kilimandscharo und zum Versiegen des Golfstromes, um nur einige zu nennen.

Jede dieser angeblichen Katastrophen ist inzwischen durch die Vorgänge in der Wirklichkeit deutlich widerlegt worden. Hier sind einige Fakten zu den am häufigsten herbei geredeten Katastrophen:

Wirklichkeit: Die polaren Eiskappen schrumpfen nicht.

Das Meereis der Arktis nahm im Jahre 2007 ziemlich dramatisch ab, und die Alarmisten waren schnell zur Stelle, die globale Erwärmung als die Schuldige zu brandmarken. Jedoch, Wissenschaftler der NASA haben unterstrichen, dass der Eisrückgang auf Änderungen lokaler Windsysteme zurückzuführen war und nicht auf die globale Erwärmung. Eine spezielle Änderung von Druck und Wind ließ einen großen Teil des arktischen Meereises südlich und östlich an Grönland vorbei in den Atlantik treiben, wo es schmolz.

Die lokalen Windsysteme nahmen aber nach 2007 wieder ihren normalen Zustand an, und das arktische Eis hat seitdem auch wieder zugenommen.

Die Ausdehnung des antarktischen Meereises auf der Südhalbkugel erreicht unterdessen während der letzten drei Jahre einen Rekord nach dem anderen. Falls die globale Erwärmung wirklich der Grund für den Eisrückgang in der Arktis sein sollte, müsste das Eis der Südhalbkugel ebenfalls schrumpfen. Statt dessen hat die Eisbedeckung an den Polkappen insgesamt trotz des vielbeschworenen Rückganges in der Arktis überhaupt nicht abgenommen.

Realität: Hurrikane werden nicht immer häufiger.

Der Hurrikan „Katrina“ verschaffte den Alarmisten eine willkommene Gelegenheit, den Mythos der Zunahme von Hurrikanen im Zuge der globalen Erwärmung zu propagieren. Hurrikanspezialisten sagen etwas ganz anderes.

Dr. Chris Landsea, Wissenschaftler am National Hurricane Center, sagte [der Zeitung] *Miami Herald*: „Wir sehen keinerlei neuen Trend. Es gibt keine Verbindung zur globalen Erwärmung, die auch nur ansatzweise erkennbar ist“ (1. Mai 2007).

In der Fachzeitschrift *Bulletin of the American Meteorological Society* erschien im März 2008 ein Artikel mit der Aussage: „Ein neues Verfahren, die Klimatologie von Hurrikanen aus globalen Daten abzuleiten, die man dann in Klimamodellen anwendet, führt zu dem Ergebnis, dass die globale Erwärmung die globale Häufigkeit von Hurrikanen abnehmen lässt.“

Obwohl es ein gewisses Maximum der Hurrikanaktivität in der Mitte der letzten Dekade gab, war die globale Aktivität während der letzten zwei Jahre niedriger als im Mittel der letzten 30 Jahre. Wie die National Oceanic and Atmospheric Administration NOAA auf ihrer Website nach der relativ starken Saison im Jahre 2005 erklärte: „NOAA führt diese verstärkte Aktivität auf natürliche Zyklen in tropischen Klimaten zurück... Die Forschungen der NASA zeigen, dass das tropische multidekadische Signal die verstärkte Hurrikantätigkeit im Atlantik seit 1995 zur Folge hatte und nicht auf den Treibhauseffekt zurückzuführen ist.“

Realität: Dürren werden seltener und schwächer.

Eine der am häufigsten propagierten Folgen der globalen Erwärmung sollen häufigere Dürren sein. Das Wort „Dürre“ wird heute dank der Alarmistenpropaganda und schriller Medienrufe, die alle nur zu bereitwillig den Alarm hinaus posaunen, schon fast als Synonym für „globale Erwärmung“ benutzt. Diese Behauptungen sind lächerlich und falsch.

Eine Studie über die globale Bodenfeuchtigkeit, die im März 2006 im *peer reviewed „Journal of Hydrology“* veröffentlicht wurde, ergab: „Es gibt Beweise dafür, dass der sommerliche Feuchtegehalt des Erdbodens während der letzten Dekaden zugenommen hat, und zwar in fast allen Messstellen, die über eine vieljährige Datenreihe im Rahmen des globalen Datensatzes der Bodenfeuchtigkeit verfügen (Global Soil Moisture Data Bank)“

Eine Studie über die Bodenfeuchtigkeit in den ebenfalls *peer reviewed Geophysical Research Letters*, bestätigt diesen Befund. „Sowohl in der Bodenfeuchtigkeit als auch im Wasserabfluss zeigt sich in weiten Teilen der USA ein zunehmender Trend. ... Dieser Trend zu mehr Feuchtigkeit ist konsistent mit einer generellen Zunahme der Niederschlagsmenge in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In den meisten Gebieten sind Dürren kürzer und weniger häufig und haben vergleichsweise kleinere Gebiete unserer Nation betroffen“, fasst die Studie die Ergebnisse zusammen.

Die NOAA sieht das auch so. „Es existiert eine Anzahl von Baumringdaten aus den letzten beiden Jahrtausenden, die nahe legen, dass Dürren während des 20. Jahrhunderts im Vergleich mit einem größeren Zeitrahmen ziemlich moderat ausgefallen sind“, heißt es auf der Website von NOAA.

James M. Taylor (jtaylor@heartland.org) ist der geschäftsführende Herausgeber der Zeitschrift Environment & Climate News.

Übrigens...

Krimineller Unfug: Die Veröffentlichung der Propaganda eines überführten Betrügers

Nicht zufrieden mit seinen eigenen Behauptungen einer verzerrten globalen Erwärmung, hat der Mitarbeiter [der Zeitschrift] New Scientist Richard Littlemore in seinem Beitrag „Zeitalter der Leugnung“ (Age of Denial) auch noch Klimawissenschaftler verleumdet. Littlemore ist der oberste Propagandist einer Aktivistengruppe der globalen Erwärmung, die von einem verurteilten Betrüger gegründet worden war. Diese Gruppe, der DeSmog Blog, benutzt „sechs Arten von separaten“ Argumenten, um zu versuchen, seine Leser glauben zu machen, dass alle Wissenschaftler, die die These der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung ablehnen, sämtlich von „Big Oil“ gekauft sind und unterhalten werden.

Littlemore benutzte diese Verleumdungstaktiken in seinem „Zeitalter der Leugnung“. In einer Debatte mit Littlemore im kanadischen Radio wies Lord Christopher Monckton auf die Ironie dieser Taktiken hin:

„Der ‚DeSmog Blog‘ wurde mit einem Kapital von \$ 300 000 von einem Mann namens John Lefebvre gegründet, einem Internetbetrüger, der im letzten Jahr Hunderte Millionen Dollar ergaunert hat ... mit ungesetzlicher Geldwäsche und illegalen Internetspielen. ... Dies sollte an vorderster Stelle klargestellt werden. Der „DeSmog Blog“ wurde gegründet, wird unterhalten und geführt von einem überführten und geständigen Gauner. Dieser Gauner nimmt nun teil am Betrieb einer Solarenergiefirma und hat daher ein ureigenes Interesse daran, die Angst vor dem Klimawandel am Leben zu halten.

Ich möchte mit der Klarstellung beginnen, dass Herr Littlemore Öffentlichkeitsarbeit für einen verurteilten Internetbetrüger leistet.“

Auf seinem DeSmog Blog hat Littlemore eingeräumt, dass Monckton mit ihm in dieser Diskussion den Boden gewischt hat [ein Wortspiel. Im Deutschen etwa: „...mit mir Schlitten gefahren ist“. A. d. Übers.]

„Ein Punkt für Monckton... Meinen Dank (und eine Entschuldigung) an alle, die freiwillig an besseren Diskussionsstrategien teilgenommen haben. Vielleicht beim nächsten Mal,“ sagte Littlemore.

Übersetzt von Chris Frey EIKE

Den Originalartikel finden Sie hier: